



Aktuelle Informationen aus dem Parlament

84. NR-Sitzung – 2. Juli 2019, 9.00 Uhr

Aktuelle Stunde der ÖVP zum Thema „Eine nachhaltige Budgetpolitik kommt allen Bürgerinnen und Bürgern zugute“

Ein erfolgreicher Plenartag für die SPÖ ging mit zahlreichen wichtigen und nachhaltigen Beschlüssen zu Ende:

- **Glyphosatfreies Österreich** – eine Initiative von SP-Agrarsprecher Erwin PREINER
- **Trinkwasser vor Privatisierung geschützt** – mit initiiert von SP-Agrarsprecher Erwin PREINER
- **Papamonat**
- **NichtraucherInnenschutz**
- **Karenzzeitenrechnung**
- **Plastiksackerlverbot**
- **Entgeltfortzahlung für Freiwillige im Katastropheneinsatz** - mit initiiert von SP-Agrarsprecher Erwin PREINER
- **Mindestpensionen werden erhöht**
- **Stopp von Konversionstherapien für Kinder & Jugendliche**
- **umfassender, diskriminierungsfreier Zugang zur ‚Ehe für ALLE‘**

ABSTIMMUNGERGEBNIS

84. NR-Sitzung, Dienstag, 2. Juli 2019

<p>1. Bericht und Antrag des Verfassungsausschusses über den Entwurf eines Bundesverfassungsgesetzes, mit dem das Bundesverfassungsgesetz über die Nachhaltigkeit, den Tierschutz, den umfassenden Umweltschutz, die Sicherstellung der Wasser- und Lebensmittelversorgung und die Forschung geändert wird (677 d.B.)</p>	<p>angenommen pro: VP, SP, FP, NEOS Teile Liste JETZT</p>
<p>2. Antrag 859/A der Abgeordneten Dr. Pamela Rendi-Wagner, MSc, Mag. Gerald Loacker, Daniela Holzinger-Vogtenhuber, BA, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über das Herstellen und Inverkehrbringen von Tabakerzeugnissen und verwandten Erzeugnissen sowie die Werbung für Tabakerzeugnisse und verwandte Erzeugnisse und den Nichtraucherinnen- bzw.</p>	<p>angenommen pro: SP, VP, NEOS, JETZT</p>

<p>Nichtraucherschutz (Tabak- und Nichtraucherinnen- bzw. Nichtraucherenschutzgesetz – TNRSKG) geändert wird</p>	
<p>3. Antrag 905/A der Abgeordneten August Wöglinger, Werner Neubauer, BA, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz, das Gewerbliche Sozialversicherungsgesetz und das Bauern-Sozialversicherungsgesetz geändert werden (Mindestpensionen)</p> <p>4. Antrag 695/A der Abgeordneten Mag. Klaus Furlinger, Mag. Harald Stefan, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz geändert wird (Ende Doppelversicherung Rechtsanwälte)</p> <p>5. Antrag 780/A der Abgeordneten Norbert Sieber, Werner Neubauer, BA, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Alterssicherungskommissions-Gesetz geändert wird</p>	<p>angenommen pro: VP, SP, FP, JETZT</p> <p>SPÖ Abänderungsantrag betr. Sonderruhegeld: Pro: SP, JETZT</p> <p>SPÖ Abänderungsantrag betr. Betriebskrankenkassen: Pro: SP, JETZT</p> <p>angenommen pro: VP, SP, FP</p> <p>angenommen pro: VP, FP, NEOS</p>
<p>6. Antrag 816/A der Abgeordneten Norbert Sieber, Edith Mühlberghuber, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Kinderbetreuungsgeldgesetz geändert wird und ein Gesetz über die Errichtung eines Jungfamilienfonds (Jungfamilienfondsgesetz) erlassen wird</p> <p>7. Antrag 576/A der Abgeordneten Gabriele Heinisch-Hosek, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Väter-Karenzgesetz und das Landarbeitsgesetz 1984 geändert werden</p> <p>8. Antrag 919/A der Abgeordneten Mag. Gerald Loacker, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Mutterschutzgesetz 1979 – MSchG, das Bundesgesetz, mit dem Karenz für Väter geschaffen wird (Väter-Karenzgesetz – VKG), sowie das Bundesgesetz betreffend die Grundsätze für die Regelung des Arbeitsrechts in der Land- und Forstwirtschaft (Landarbeitsgesetz 1984 – LAG) geändert wird</p>	<p>angenommen einstimmig</p> <p>angenommen pro: SP, FP, JETZT</p> <p>abgelehnt</p>
<p>9. Antrag 123/A(E) der Abgeordneten Dietmar Keck, Kolleginnen und Kollegen betreffend Zusammenrechnung</p>	<p>angenommen pro: SP, FP, JETZT</p>

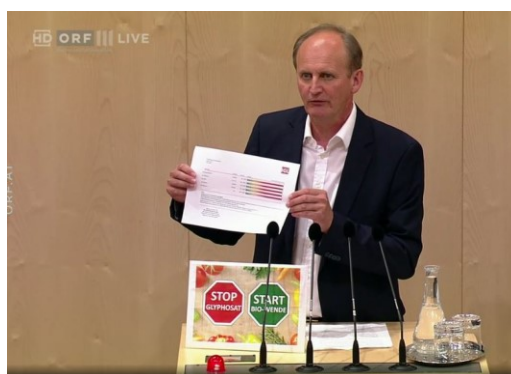
<p>der NSchG-Belastungen</p> <p>10. Antrag 124/A(E) der Abgeordneten Dietmar Keck, Kolleginnen und Kollegen betreffend abschlagsfreies Sonderruhegeld</p>	<p>SPÖ EA betr. Zusammenrechnung der NSchG-Belastungen mit Mehrheit angenommen</p> <p>angenommen pro: SP, FP, JETZT</p>
<p>11. Antrag 338/A der Abgeordneten Mag. Andreas Schieder, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Mutterschutzgesetz 1979 geändert wird</p>	<p>angenommen einstimmig</p>
<p>12. Antrag 274/A der Abgeordneten Mag. Andreas Schieder, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Angestelltengesetz, das Gutangestelltengesetz, das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch, das Landarbeitsgesetz 1984 und das Katastrophenfondsgesetz 1996 geändert werden</p>	<p>gemeinsamer Abänderungsantrag einstimmig angenommen</p>
<p>13. Antrag 558/A(E) der Abgeordneten Mario Lindner, Kolleginnen und Kollegen betreffend Konversionstherapien stoppen</p>	<p>angenommen einstimmig</p>
<p>14. Antrag 887/A der Abgeordneten Elisabeth Köstinger, Ing. Norbert Hofer, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Abfallwirtschaftsgesetz 2002 geändert wird (AWG-Rechtsbereinigungsnovelle 2019)</p>	<p>angenommen einstimmig</p> <p>SPÖ Abänderungsantrag abgelehnt mit den Stimmen von VP und FP</p>
<p>15. Antrag 18/A der Abgeordneten Mag. Andreas Schieder, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Pflanzenschutzmittelgesetz 2011 geändert wird</p> <p>16. Antrag 909/A der Abgeordneten Dipl.-Ing. Georg Strasser, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Pflanzenschutzmittelgesetz 2011, BGBl. I Nr. 10/2011, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 163/2015, geändert wird</p> <p>→ siehe Bereich REDE</p>	<p>Abänderungsantrag Preiner angenommen pro: SP, FP, NEOS, JETZT</p> <p>abgelehnt</p>
<p>17. Haftungsrechts-Änderungsgesetz 2019 – HaftRÄG 2019 (623 d.B.)</p>	<p>angenommen pro: VP, FP</p>

<p>18. Bericht des Justizausschusses über den Antrag 910/A der Abgeordneten Mag. Michaela Steinacker, Dr. Johannes Jarolim, Mag. Harald Stefan, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Aktiengesetz, das SE-Gesetz, das Übernahmegesetz und das Unternehmensgesetzbuch geändert werden (Aktienrechts-Änderungsgesetz 2019 – AktRÄG 2019) (658 d.B.)</p>	<p>angenommen einstimmig</p>
<p>19. Antrag 80/A der Abgeordneten Dr. Alfred J. Noll, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Gesetz vom 27. November 1984 über die Gerichts- und Justizverwaltungsgebühren geändert wird</p> <p>20. Bericht des Justizausschusses über die Regierungsvorlage (633 d.B.) Bundesgesetz, mit dem die Rechtsanwaltsordnung, die Notariatsordnung, das Disziplinarstatut für Rechtsanwälte und Rechtsanwaltsanwärter und die Jurisdiktionsnorm geändert werden (657 d.B.)</p>	<p>angenommen pro: SP, FP, JETZT</p> <p>angenommen pro: VP, FP, NEOS</p>
<p>21. Bericht des Justizausschusses über den Antrag 924/A der Abgeordneten Dr. Irmgard Griss, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz vom 15. Juni 1978 über das internationale Privatrecht (IPR-Gesetz) geändert wird (659 d.B.)</p>	<p>angenommen Pro: VP, SP, NEOS, JETZT</p>
<p>22. Bericht des Finanzausschusses über den Antrag 678/A der Abgeordneten Mag. Bruno Rossmann, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Bundespflegegeldgesetz geändert wird (646 d.B.)</p>	<p>angenommen einstimmig</p>
<p>23. Bericht des Unterrichtsausschusses über den Antrag 871/A der Abgeordneten Mag. Dr. Rudolf Taschner, Wendelin Mölzer, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Bildungsinvestitionsgesetz geändert wird (647 d.B.)</p>	<p>angenommen einstimmig</p> <p>SPÖ Abänderungsantrag abgelehnt mit den Stimmen von VP und FP</p> <p>FPÖ EA tägliche Bewegungseinheit angenommen einstimmig</p>
<p>24. Bericht des Unterrichtsausschusses über den Antrag 872/A der Abgeordneten Mag. Dr. Rudolf Taschner, Wendelin Mölzer, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Schulorganisationsgesetz, das Schulunterrichtsgesetz, das Schulunterrichtsgesetz für Berufstätige, Kollegs und Vorbereitungslehrgänge, das Schulpflichtgesetz 1985 und das Bildungsdokumentationsgesetz geändert werden (648 d.B.)</p>	<p>angenommen Pro: VP, FP, NEOS</p>

<p>25. Bericht des Unterrichtsausschusses über den Antrag 893/A(E) der Abgeordneten Douglas Hoyos-Trauttmansdorff, Kolleginnen und Kollegen betreffend alternative Beurteilung in der Volksschule (649 d.B.)</p>	<p>Annahme negativer Ausschussbericht</p>
<p>26. Bericht des Unterrichtsausschusses über den Antrag 32/A(E) der Abgeordneten Mag. Dr. Sonja Hammerschmid, Kolleginnen und Kollegen betreffend Wiedereinführung von Ziffernnoten in der Volksschule (650 d.B.)</p>	<p>Annahme negativer Ausschussbericht</p>

REDE

TOP 15. Antrag 18/A der Abgeordneten Mag. Andreas Schieder, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Pflanzenschutzmittelgesetz 2011 geändert wird



Abgeordneter Erwin Preiner (SPÖ): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Frau Ministerin! Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Zuhörer hier auf der Galerie und zu Hause vor den Fernsehapparaten! (*Der Redner stellt eine Tafel auf das Rednerpult, auf der vor dem Hintergrund eines Fotos von Obst und Gemüse ein rotes Sechseck mit der Aufschrift „Stop Glyphosat“ sowie ein grünes Sechseck mit der Aufschrift „Start Bio-Wende“ abgebildet sind.*) Die EU-Kommission hat klar festgestellt, dass es sehr wohl die Möglichkeit gibt, nationale Verbote für eine Glyphosatanwendung und -zulassung auszusprechen, und ich denke, dass die Debatte zu diesem Tagesordnungspunkt hinsichtlich eines Stopps der Glyphosatanwendung eine historische sein kann, wenn der Antrag, den wir einbringen, auch eine entsprechende Mehrheit findet.

Kolleginnen und Kollegen, ich bringe den gesamtändernden **Abänderungsantrag** der Abgeordneten Erwin Preiner, Mag. Dr. Wolfgang Zinggl, Kolleginnen und Kollegen zum Antrag 18/A ein.

Der Antrag ist bereits verteilt worden.

Mit diesem Antrag soll dem Notifizierungsgebot der EU Genüge getan werden.

Weshalb sind wir der festen Überzeugung, dass Glyphosat in der Anwendung komplett verboten werden soll, zum einen auf versiegelten Flächen, auf Parkplätzen, auf Kinderspielplätzen, zum anderen aber natürlich auch und vor allem im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, wo Glyphosat zu 90 Prozent Anwendung findet?

Wir sind, denke ich, dem Vorsorgeprinzip verpflichtet. Viele internationale Studien haben bereits dargelegt, dass Glyphosat in der Anwendung eine Gefahr für die Gesundheit der Menschen und Tiere darstellt. Auch die WHO hat das letzten Endes so dargestellt. Ich spreche

hier nur das Problem des Non-Hodgkin-Lymphoms an. Auch kann sich Glyphosatanwendung negativ auf den Hormonhaushalt der Menschen und der Tiere auswirken.

Ich ersuche daher vorweg um möglichst breite Zustimmung zu diesem Abänderungsantrag und somit zu einer Änderung des Pflanzenschutzmittelgesetzes.

Kolleginnen und Kollegen! Schon viele Gemeinden – weit über ein Drittel der österreichischen Gemeinden – haben im öffentlichen, kommunalen Bereich Glyphosat nicht mehr in Verwendung. Es gibt diesbezüglich genügend Alternativen. Jede Woche, fast jeden Tag kommen weitere Gemeinden dazu, die klar sagen: Im öffentlichen Bereich wollen wir das nicht! Das ist aber aus meiner Sicht zu kurz gegriffen. Es gibt Alternativen in der Anwendung, nämlich im Bereich der mechanischen Anwendung, auch im Bereich der thermischen Anwendung, aber auch im Bereich der biologischen Möglichkeiten, Mittel, die biologisch abbaubar sind und genau dieselben Wirkungen haben wie Glyphosat, aber mit dem Unterschied, dass sie nicht giftig sind, weder für Menschen noch für Tiere.

Wir haben, Kolleginnen und Kollegen, zu diesem Antrag in der letzten Plenarsitzung auch einen Fristsetzungsantrag mit Frist 1. Juli dieses Jahres beschlossen. Ich bedanke mich bei allen, die diesem Antrag zugestimmt haben, und ich verstehe nicht, dass es keine Sitzung des Landwirtschaftsausschusses gegeben hat, in der wir über diese Thematik hätten diskutieren können.

Es wurde von meinem Vorredner angesprochen, dass am gestrigen Tag, zufällig oder auch nicht einen Tag vor der heutigen Plenarsitzung die Machbarkeitsstudie, die vom Nachhaltigkeitsministerium in Auftrag gegeben und präsentiert wurde, aber nicht vom Ministerium selbst, sondern von der Boku und von der Ages. *(Ruf bei der ÖVP: Die haben wir ja erst gemacht!)*

Es gibt Inhalte, aus denen klar hervorgeht, dass es keine neuen empirischen Forschungsergebnisse gegeben hat, die zur Erstellung dieser Studie herangezogen wurden, obwohl die Wissenschaft aber bereits weitere Beweise für die Gefährlichkeit von Glyphosat vorgewiesen hat.

Ich denke, diese Studie ist daher teilweise sehr oberflächlich gehalten. Keine neuen Erkenntnisse seitens der international wissenschaftlich tätigen Experten wurden in diese Machbarkeitsstudie eingearbeitet, Kolleginnen und Kollegen!

Noch einmal: Bis zu 90 Prozent der Glyphosatmenge, die aufgebracht wird, wird im Bereich Land- und Forstwirtschaft verwendet.

Ein Problem, das sich dadurch auch ergibt, ist, dass Glyphosat durch den Wind bis zu 300, 400, 500 Meter vertragen wird, auch auf Flächen, auf denen biologischer Landbau betrieben wird, sodass die Biobauern auch entsprechende Probleme bekommen können, wenn Glyphosatrückstände auf Bioflächen aufscheinen.

Wir haben uns seitens der SPÖ seit Jahr und Tag permanent für eine nachhaltige Stärkung des Biolandbaus und auch für eine nachhaltige Stärkung gesunder Nahrungs- und Lebensmittel ausgesprochen, auch dafür, dass zum Beispiel in der neuen GAP 2020+ verstärkt Fördermittel

auch von österreichischen Steuerzahlern in Pestizidreduktionsprogramme fließen sollen und der Biolandbau weiter gestärkt werden muss, denn die Menschen haben das Recht, gesunde Lebens- und Nahrungsmittel zu sich zu nehmen. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Ich darf auch erwähnen, dass Glyphosat nicht nur im Bier nachzuweisen ist, sondern auch im Harn – 30 Prozent der Harnproben haben das gezeigt. Ich darf Ihnen aber ebenfalls auch mitteilen, dass Glyphosat im Blut nachzuweisen ist. Ich habe hier einen Glyphosatsbefund von einem deutschen Labor. *(Der Redner hält ein Schriftstück in die Höhe, auf dem grün-gelb-rote Balken zu sehen sind.)* Ich muss leider sagen, es ist mein eigener Befund, auf dem zu sehen ist, dass der Glyphosatgrenzwert bei mir persönlich überschritten ist. Ich habe im konventionellen Bereich bis 2013 Landwirtschaft betrieben und habe nie Glyphosat im eigenen Weinbaubetrieb eingesetzt. Ich wiederhole nochmals: Der obere Grenzwert ist bei mir leider überschritten, und ich scheue mich nicht, hier meinen eigenen Blutbefund betreffend Glyphosat darzulegen und der Öffentlichkeit zu präsentieren. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Das, glaube ich, ist Beweis genug, dass Glyphosat sehr wohl ein Problem für die Gesundheit der Menschen und Tiere darstellt, dass Glyphosat auch ein Problem im Zusammenhang mit dem Artensterben darstellt. Wir haben vor geraumer Zeit eine UNO-Studie präsentiert bekommen, aus der hervorgeht, dass sich eine Million von acht Millionen Arten bereits von dieser Welt verabschiedet haben.

Es gab auch eine Studie der Universität Nimwegen, in der klargelegt wurde, dass in den letzten 25 Jahren 75 Prozent der Insekten in Mitteleuropa verschwunden sind. Wir brauchen diese, die Bienen und Wildbienen aber für die Bestäubung unserer Obstbäume. Wenn wir weiter so agieren und hinsichtlich dieser vielen empirischen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Ergebnisse den Kopf trotzdem noch in den Sand stecken, dann läuft die Entwicklung nicht gut für uns.

Kolleginnen und Kollegen, letzten Endes haben auch die drei Gerichtsurteile gegen Monsanto in den USA gezeigt, dass Glyphosat sehr wohl eine große Gefahr für die Menschen darstellt. Weitere 13 000 Klagen sind in der Pipeline und anhängig.

Kolleginnen und Kollegen, mit der Gesundheit darf man nicht spielen. Ich komme zum Schluss: Die Gesundheit ist das höchste Gut, das jeder Mensch hat, und daher muss man damit achtsam umgehen. Die Politik hat die Aufgabe und die Verantwortung, sich hier im Nationalrat und im Zuge der nachfolgenden Abstimmung für die Gesundheit der Menschen in Österreich nachhaltig einzusetzen und keinen Populismus zu betreiben. Mit der Gesundheit spielt man nicht, auch nicht mit der Gesundheit der nachfolgenden Generationen.

In diesem Sinne hoffe ich, auch im Sinne des Vorsorgeprinzips, dass es eine möglichst breite Zustimmung zu einem totalen Anwendungsverbot von Glyphosat ab Jänner 2020 geben möge. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Der Antrag hat folgenden Gesamtwortlaut:

https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/A/A_00018/imfname_675970.pdf


86. NR-Sitzung – 3. Juli 2019, 9.00 Uhr

1. Bundesgesetz über die Finanzierung politischer Parteien (Parteiengesetz 2012 - PartG) (661 d.B.)	Dafür: S, F, N, J, dagegen: V
2. Bundesgesetz, mit dem die Tätigkeit der Klubs der wahlwerbenden Parteien im Nationalrat und im Bundesrat erleichtert wird (672 d.B.)	Abänderungsantrag abgelehnt Dafür: V, N, dagegen: S, F, J
3. Parteiengesetz 2012 und Geschäftsordnungsgesetz 1975 (660 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: V, S, F, J, dagegen: N
4. Bundesgesetz über die Finanzierung politischer Parteien (662 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: V, S, F, dagegen: N, J
5. Parteiengesetz 2012 – PartG (663 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: V, S, F, J, dagegen: N
6. Parteiengesetz 2012 – PartG (664 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: V, S, F, J, dagegen: N
7. Parteiengesetz 2012 – PartG (665 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: S, F, J, dagegen: V, N
8. Parteiengesetz 2012 – PartG (666 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: S, F, J, dagegen: V, N

9. Parteiengesetz 2012 – PartG und Parteien-Förderungsgesetz 2012 – PartFörG (667 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: V, S, F, dagegen: N, J
10. Parteiengesetz 2012 – PartG (668 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: V, S, F, dagegen: N, J
11. Parteiengesetz 2012 – PartG (669 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: V, S, F, J, dagegen: N
12. Parteiengesetz 2012 – PartG und Parteien-Förderungsgesetz 2012 – PartFörG (670 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: S, F, J, dagegen: V, N
13. Parteiengesetz 2012 – PartG und Vereinsgesetz 2002 – VerG (671 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: S, F, N, J, dagegen: V
14. Bundesgesetz über die Förderung des Bundes für politische Parteien (673 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: S, F, dagegen: V, N, J
15. Bundesgesetz über die Finanzierung politischer Parteien (674 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: S, F, N, J, dagegen: V
16. 2. Dienstrechts-Novelle 2019 (675 d.B.)	Dafür: einstimmig
17. Bundes-Verfassungsgesetz (676 d.B.)	Dafür: V, S, F, N, dagegen: J

18. Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG) (678 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: S, F, N, J, dagegen: V
19. Börsegesetz 2018 (643 d.B.)	Dafür: V, F, N, dagegen: S, J
20. EU-Finanz-Anpassungsgesetz 2019 – EU-FinAnpG 2019 (644 d.B.)	Dafür: V, F, dagegen: S, N, J
21. Transparenzdatenbankgesetz 2012 (645 d.B.)	Dafür: V, F, N, dagegen: S, J
22. Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz – WGG (653 d.B.)	Dafür: V, F, N, dagegen: S, J
23. Korruptionsprävention in Aufsichtsräten gemeinnütziger Wohnbaugesellschaften (654 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: V, F, dagegen: S, N, J
24. Web-Zugänglichkeits-Gesetz – WZG (655 d.B.)	Dafür: einstimmig
27. Web-Zugänglichkeits-Gesetz – WZG (655 d.B.)	Dafür: einstimmig
28. 19. FSG-Novelle (636 d.B.)	Dafür: einstimmig
29. 32. StVO-Novelle (637 d.B.)	Dafür: einstimmig
30. Eisenbahngesetz 1957 (638 d.B.)	Dafür: einstimmig
31. Änderungen des Übereinkommens über den internationalen Eisenbahnverkehr (COTIF) und der Anhänge D (CUV), F (APTU) und G (ATMF) zum Übereinkommen (639 d.B.)	Dafür: einstimmig

32. Gelegenheitsverkehrs-Gesetz 1996 – GelverkG sowie Zusammenlegung des Mietwagengewerbes und des Taxigewerbes (640 d.B.)	Dafür: V, S, F, dagegen: N, J
33. 37. KFG-Novelle (641 d.B.)	Dafür: einstimmig
34. Sicherstellung einer weltanschaulich neutralen Sexualerziehung (651 d.B.)	Dafür: V, F, dagegen: S, N, J
35. Sicherstellung Finanzierung qualitativvoller sexueller Bildung an Schulen (652 d.B.)	Antrag auf Kenntnisnahme eines ablehnenden Ausschussberichts Dafür: V, F, dagegen: S, N, J



SPÖ

Die SPÖ konnte zahlreiche wichtige Verbesserungen bei den Nationalrats-sitzungen am 2. und 3. Juli durchsetzen!

- Verbot des Pflanzengifts Glyphosat ab 1.1.2020
- Verbot der Privatisierung unseres Wassers
- Nichtraucherschutz
- Erhöhung des Pflegegeldes und der Mindestpensionen
- Recht auf Papamonat
- Mehr Transparenz und strengere Regeln bei der Parteienfinanzierung

OHNE Blockade durch die Kurz-ÖVP! Mit freien Mehrheiten im Parlament!

ERWINPREINER
Abgeordneter zum Nationalrat

PRESSE

OTS

02.07.2019

[Preiner: Totalverbot von Glyphosat kommt – trotz ÖVP-Njet](#)

SPÖ-Agrarsprecher betont: „Mit der Gesundheit der Menschen spielt man nicht“

02.07.2019

[Preiner: SPÖ hat sich durchgesetzt - Total-Glyphosatverbot kommt](#)

SPÖ-Agrarsprecher erfreut über Einsicht bei FPÖ

18.06.2019

[Preiner: Glyphosatverbot – SPÖ fordert von ÖVP sofortige Einberufung des Landwirtschaftsausschusses](#)

SPÖ-Fristsetzungsantrag vom 12. Juni 2019 fordert, dass das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln mit dem Wirkstoff Glyphosat im Sinne des Vorsorgeprinzips sofort verboten wird!

21.6.2019

SP-NR Preiner: Glyphosatverbot – Einberufung des Landwirtschaftsausschusses sofort notwendig!

„Die Missachtung des Parlaments seitens der ÖVP geht in die Verlängerung. Gemäß angenommenem SP-Fristsetzungsantrag vom 12. Juni 2019, der fordert, dass das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln mit dem Wirkstoff Glyphosat im Sinne des Vorsorgeprinzips sofort verboten wird, ist die Einberufung des Landwirtschaftsausschusses im Parlament durch VP-NR Georg Strasser vor dem 2. Juli 2019 notwendig“, so SP-Agrarsprecher NR Erwin PREINER.

Die ÖVP spielt neuerlich auf Taktik. Verzögert, um eine Abstimmung zu verhindern und wieder den Agrarkonzernen in die Hände zu spielen.

"Wir sind dem Vorsorgeprinzip verpflichtet. Es geht um den Schutz der Menschen und der Umwelt. Ein Pflanzengift, das im Verdacht steht, krebserregend zu sein und das bei klinischen Untersuchungen im Blut und Urin von Menschen nachgewiesen wird, darf nicht länger verwendet werden. Schon gar nicht darf es für politische Spielchen genutzt werden“, kritisiert SPÖ-Agrarsprecher Preiner.

„Das permanente Verharmlosen von gesundheitsschädlichen Auswirkungen muss ein Ende haben. Glyphosat ist zum Schutz der Gesundheit der Menschen und der Umwelt sofort zu verbieten, und zwar mit Wirkung per 1.1.2020!“, fordert PREINER.

Glyphosat wurde von der Internationalen Agentur für Krebsforschung (IARC) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Rahmen ihrer Evaluationen der Krebsrisiken als „wahrscheinlich krebserregend für den Menschen“ eingestuft. Pestizide im Sinne von Konzernen zu verharmlosen, heißt die Gesundheit der Österreicherinnen und Österreicher bewusst aufs Spiel zu setzen. Erfolgreiche Klagen in den USA und Millionen an Schmerzensgeld, die der Pharmariese Bayer, der Monsanto gekauft hat, zu zahlen hat, sind einige der Beweise für die tödliche Gefahr von Glyphosat.

Die SPÖ brachte bereits zu Beginn der laufenden Gesetzgebungsperiode im Dezember 2017 einen Initiativantrag für ein sofortiges Inverkehrbringen-Verbot von Pflanzenschutzmitteln mit dem Wirkstoff Glyphosat ein.

https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/A/A_00018/index.shtml

29.6.2019

SP-NR PREINER: Gemeinde Winden am See mit Mehrheit für die Bürgerinitiative gegen die Breitspurbahn.

Droht Realisierung des Breitspurbahn-Projektes im Raum Kittsee?

„In der Beantwortung meiner parlamentarischen Anfrage betreffend Breitspureisenbahnverlängerung von Košice (SK) in den Raum Wien durch Verkehrsminister Reichhardt lässt sich eine Präferenz für die Region Kittsee/Staatsgrenze herauslesen“, zeigt sich SP-NR Erwin PREINER besorgt.

>> Im Rahmen des Gesamtprojektes ist eine Unterscheidung in den slowakischen Abschnitt und den österreichischen Abschnitt der Breitspurverlängerung von Bedeutung. Die gegenständliche Eisenbahninfrastruktur befindet sich in der Slowakei bereits im UVP-Verfahren. Dies stützt die Annahmen, dass das Breitspurnetz bis zur österreichischen Grenze verlängert wird. Die Fortsetzung bis in den Raum Wien ist dann nur mehr eine logische Konsequenz davon und Grundlage der derzeit laufenden Strategischen Prüfung –Verkehr (SP-V). ... Würde die Breitspurverlängerung im Raum Bratislava enden, würde der Gütertransport demgegenüber zu einem weit höheren Anteil auf der Straße insbesondere auch durch Österreich erfolgen, was den Zielen dieser Bundesregierung im Hinblick auf Umwelt- und Klimaschutz zuwiderläuft. ... Deshalb wurde bereits frühzeitig von der ÖBB-Infrastruktur AG über den aktuellen Stand der Strategischen Prüfung-Verkehr „Raum östlich von Wien Staatsgrenze bei Kittsee (Strecke und Güterterminal) am 28. April 2019 in Bruckneudorf informiert. <<

Die Beantwortung auf die Frage nach Umsetzung konkreter Projekte lässt Reichhardt offen, da es „mangels vorliegender Eisenbahn-Hochleistungsstreckenverordnung noch keine Rechtsgrundlage für Entwicklung und Einreichung konkreter Umsetzungsprojekte gibt.“

„Die Verkehrsbelastung in der Region würde durch den Terminal ins Unerträgliche steigen, das ist der Bevölkerung keinesfalls zumutbar. Mit der SPÖ wird es das geplante Breitspurterminal in der Region nicht geben. Wir stehen auf der Seite der parteiübergreifenden Bürgerinitiative“, betont SP-NR Preiner, selbst Bürgermeister von Winden am See.

„Die Menschen im Bezirk wollen keine Breitspurbahn! Sie wollen Lebensqualität und die Natur für den sanften Tourismus und die Landwirtschaft erhalten. Keinen Monster-Güterbahnhof, nicht mehr Verkehr, mehr Lärm, mehr Feinstaubbelastung. Die Gemeinde Winden am See hat in der Gemeinderatssitzung vor dem Sommer mit überwältigender Mehrheit für die Bürgerinitiative gestimmt – lediglich eine Stimmenthaltung kam aus den Reihen der ÖVP-Fraktion“, so PREINER.

3.7.2019

SP-NR Preiner: Glyphosat-Totalverbot ab 2020 - Historischer Erfolg an einem historischen Tag! Der nächste Schritt muss folgen.

"Gift schönreden. Das hat die ÖVP lange genug getan. Der SPÖ-Antrag zur Änderung des Pflanzenschutzmittelgesetzes wurde seit Beginn der Gesetzgebungsperiode im Dezember 2017 im Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft **sechs Mal** mit dem Hinweis auf die Erarbeitung einer sog. „Machbarkeitsstudie“ vertagt. Diese Studie ist wann veröffentlicht worden? Am 1.7.2019 – ein Tag vor Abstimmung im Parlament. Das Verharmlosen von gesundheitsschädlichen Auswirkungen findet leider streckenweise auch in dieser Studie statt. Glyphosat ist ein Pestizid, also Gift. Es ist ein historischer, europaweiter einzigartiger, dem Vorsorgeprinzip folgender Beschluss im österreichischen Parlament gefallen, für den die SPÖ und ich als Landwirtschaftssprecher viele Jahre unermüdlich gekämpft haben. Politik für die Menschen, zum Wohle der Menschen, zum Schutz der Menschen“, zeigt sich SP-Mandatar PREINER einen Tag nach Beschluss des Totalverbots von Glyphosat zufrieden.

Glyphosat wurde von der Internationalen Agentur für Krebsforschung (IARC) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Rahmen ihrer Evaluationen der Krebsrisiken als „wahrscheinlich krebserregend für den Menschen“ eingestuft. „Ein Pflanzengift, das im Verdacht steht, krebserregend zu sein, darf einfach nicht länger verwendet werden“, so der SPÖ-Abgeordnete.

Nun aber heißt es, die nächsten Schritte zu gehen. Frankreich hat im September 2018 das Verbot von Neonicotinoiden auf nationaler Ebene beschlossen. Dazu gehört auch das Nervengift Chlorpyrifos, eingesetzt als Organophosphat-Insektizid, das seit 2009 in Deutschland in keinem Präparat mehr vertrieben werden darf. 2012 wurde eine amerikanische Studie bekannt, die aufzeigte, dass dieses Mittel in die Entwicklung von Ungeborenen eingreift und dabei wichtige Bereiche der Großhirnrinde schrumpfen können, was auf später eingeschränkte geistige Leistungen der Kinder schließen lässt. Müssen wir mehr wissen, um auch hier zu handeln?“, zeigt sich SP-Bereichssprecher für Landwirtschaft und ländlichen Raum, Erwin PREINER kämpferisch.

„Deshalb begrüße ich das EuGH-Urteil für mehr Transparenz im Zulassungsverfahren bei

chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln. Mit der Gesundheit der Menschen, der Tiere und der Umwelt spielt man nicht. Wir sind dem **VORSORGEPRINZIP** verpflichtet, wir haben nur **1 Gesundheit**. Und die hat kein Parteimascherl. Die BürgerInnen haben das Recht auf Lebensmittel, die nachhaltig ohne Einsatz von Pestiziden produziert werden", so Preiner.

FACEBOOK: <https://www.facebook.com/preinererwin/>
<https://www.facebook.com/erwin.preiner>